

Mein 1. Schreiben an die Mitglieder des Präsidiums

An

Sehr geehrte/r , Berlin, 20.12.2022

ich wende mich an Sie in Ihrer Funktion als Vorstandsmitglied des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT), das die Gesamtverantwortung für den kommenden Kirchentag im Juni 2023 in Nürnberg trägt.

Mit großem Befremden habe ich von der Entscheidung des Präsidiums erfahren, daß die Ausstellung „Die NAKBA- Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ auf dem Markt der Möglichkeiten (MdM) des DEKT nicht gezeigt werden darf. Nur unter dieser Auflage haben Sie der „Flüchtlingshilfe Libanon e.V.“ einen Stand auf dem MdM bewilligt. Als einer von rund 50 Personen des öffentlichen Lebens, die diese vom Evangelischen Entwicklungsdienst in Baden-Württemberg (heute: Brot für die Welt) mitfinanzierte Ausstellung seit ihrer Konzeption im Jahr 2008 unterstützen bin ich von Ihrer Entscheidung zumindest indirekt ebenfalls betroffen.

Ihre Entscheidung ist umso unverständlicher, als diese Ausstellung in den letzten 14 Jahren nicht nur in über 125 Städten in Deutschland und anderen Ländern (oftmals mit evangelischen Gemeinden oder Bildungswerken als Veranstaltern) sowie bei der UNO in Genf und im EU-Parlament in Straßbourg gezeigt wurde, sondern seit 2010 auch - ohne jede Beanstandung - auf mehreren DEKT. Ich habe seit dem DEKT 1977 in Westberlin an zahlreichen DEKT mitgewirkt (auf Podien, im Markt der Möglichkeiten, als journalistischer Beobachter und in anderen Funktionen) und habe auch für den kommenden DEKT in Nürnberg meine Mitwirkung auf der Podiumsveranstaltung zum Ukrainekrieg am 10. Juni zugesagt. Ein vergleichbarer Vorgang der Einschränkung der Meinungsfreiheit und der Möglichkeit zum demokratischen Diskurs durch ein DEKT-Präsidium ist mir nicht in Erinnerung.

Zusätzlich ist ganz besonders irritierend, daß für die Entscheidung zum Verbot der NAKBA-Ausstellung auf dem MdM bislang keine Begründung mitgeteilt wurde. Auch auf mehrere Nachfragen hin sahen sich die Generalsekretärin des DEKT, Frau Dr. Jahn sowie die für das gesellschaftspolitische Programm des DEKT verantwortliche Studienleiterin, Frau Dr. Jentsch dazu nicht in der Lage. Sie verwiesen lediglich darauf, das Präsidium habe diese Entscheidung getroffen, und dies nach einer Überprüfung der Bewerbung des Vereins Flüchtlingshilfe Libanon durch ein vom Präsidium eingesetztes Expertengremium.

Ich ersuche Sie daher dringend, mir möglichst zeitnah die Begründung für diese Entscheidung mitzuteilen sowie die Namen der ExpertInnen, die die Bewerbung überprüft haben.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Zumach
Journalist und Publizist
Wittlicher Strasse 24
13088 Berlin

Mail:zumach@taz.de
Tel. 0172/6172375

Mein 2. Schreiben vom 15.1.2023

Sehr geehrte/r

Zunächst meine guten Wünsche für das Neue Jahr, das hoffentlich zumindest etwas friedlicher wird als das vergangene.

Auf mein nachstehend noch einmal angefügtes Schreiben vom 21. Dezember letzten Jahres haben Sie leider bis heute nicht reagiert. Ich wäre Ihnen nun sehr dankbar für eine möglichst zeitnahe Übermittlung der im letzten Satz meines Schreibens erbetenen Informationen zu der von Ihnen getroffenen Entscheidung.

Mit freundlichen Grüßen
Andreas Zumach

Andreas Zumach
Journalist und Publizist
Wittlicher Strasse 24
13088 Berlin
E-Mail: zumach@taz.de